Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund“ 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 75. Mittwoch, den 19. September 1877. 10. Jahrgang.

Wird Rußland nachgeben und Frieden schließen?

(Zur orientalischen Frage.)

Trotz der letzten sehr vereinzelten Erfolge auf dem europäischen Kriegsschauplatze ist die Lage der russischen Armee in Bulgarien noch immer eine höchst gefährliche.

In demüthigender Lage nachgeben, das kann selbst ein Autokrat (ein unbeschränkter Selbstherrscher) wie Alexander II. nicht. Er kann es schon nicht aus Furcht vor der Revolution im eigenen Lande. Sein Vater Nicolaus konnte nachgeben, als fast ganz Europa gegen ihn verschworen war, zwei große Mächte gegen ihn im Bunde mit der Türkei im Felde lagen, und selbst Preußen ihm die Donaufürstenthümer als Operationsbasis versagte.

Aber vor den verachteten Türken die Waffen strecken, einem solchen Hohngelächter Europa's und der Nihilisten (Revolutionäe) im eigenen Lande kann das Czarenthum seinen Nimbus und die Ehre des National-Russenthums nicht aussetzen.

Rußland wird und muß nunmehr das Aeußerste aufbieten — und man wird noch erfahren, was das bei einem Reiche von 80 Millionen Seelen immerhin heißen will. Der russische Soldat hat sich so tapfer geschlagen wie der türkische, in Anbetracht der natürlichen Hindernisse in dem fremden Lande und des Vorsprunges, den die Türken durch ihre Flotte besitzen, vielleicht nur zu tollkühn. Rußland hat aber, auch ohne die Serben, noch unzählige Schaaren auf das mörderische Schlachtfeld nachzuschieben; bei den Türken hingegen dürfte die Grenze des Möglichen bereits erreicht und selbst in Asien die Recrutirungsquelle nahezu erschöpft sein.

Aber werden in der Türkei nicht noch Hunderttausende von christlichen Soldaten in's Feuer geführt werden? In den europäischen Provinzen tragen die 3 Millionen Muhamedaner allein die Last des Kriegsdienstes, während die 7 Millionen christlichen Bewohner nach wie vor von der Recrutirung ausgeschlossen sind und zu Hause bleiben. Selbst die wiederholten Nachrichten, daß die Christen wenigstens bei der Errichtung von Nationalgarden beigezogen werden sollen, sind allem Anscheine nach unbegründet. Daraus ergibt sich die Rechnung leicht, um wie viel an Werth jeder türkische Soldat, der dem Kriegsgott zum Opfer fällt, den russischen Mann, welcher das gleiche Schicksal erfährt, überwiegen muß. Für den russischen Soldaten gibt es Ersatz, für den türkischen in naher Zukunft keinen mehr.

Wenn man die tiefe Scharte ermessen will, deren Auswetzung der russischen Heeresleitung seit den blutigen Julitagen zur unweigerlichen Aufgabe gemacht ist, so braucht man sich nur die Proklamation des Czaren an die Bulgaren vom Ende Juni in's Gedächtniß zu rufen:

„Schließt euch — heißt es da — eng an die russische Fahne an; tragt zu dem Erfolge der russischen Waffen, sie mit Eifer hütend, mit allen eueren Kräften und allen in euerer Macht stehenden Mitteln bei. Ihr werdet damit euerer Sache, der Wiedergeburt eueres Vaterlandes dienen. In dem Maße, als die russischen Truppen in das Innere des Landes vorrücken werden, wird die türkische Gewalt durch eine regelmäßige Organisation ersetzt werden; die eingeborenen Bewohner werden bald berufen werden, unter Oberleitung besonderer Behörden daran theilzunehmen und die neuen bulgarischen Legionen werden als Kernpunkt einer lokalen bewaffneten Macht dienen“ u. s. w.

Auch den Muhamedanern in Bulgarien rief Alexander II. beruhigende Worte zu: Euere Religion wird unangetastet bleiben, euere Existenz und euer Vermögen, das Leben und die Ehre euerer Familien werden für uns heilig sein.“

Solche Siegesgewißheit verbreitete das Hauptquartier vor sich her, und nun müssen Alle, die dem russischen Worte geglaubt haben, es furchtbar büßen. Unter diesen Umständen werden aber auch die Russen nicht eher Frieden schließen, bis die türkischen Armeen entweder vernichtet sind oder bis die Russen selbst — vielleicht nach mehrjährigem blutigem Kampfe, wie 1856 — zu Tode getroffen und schachmatt am Boden liegen. Wir glauben darum keineswegs an einen baldigen Frieden.

Tagesereignisse.

Die Kaisermanöver am Rhein haben ihren Anfang genommen. Das erste fand in Gegenwart Kaiser Wilhelms zwischen Jülich und Derkum statt.

Ueber die Audienz der evangelischen Geistlichen in Benrath wird der Rhein. Westf. Post“ nachfolgender schöne Zug mitgetheilt: Es kam auf den Essener Empfang die Rede und der Kaiser sprach es aus, daß die lautere Herzlichkeit desselben ihm überaus wohlthuend gewesen sei. Dann that er der gehörten Predigt Erwähnung und sagte etwa Folgendes: „Sie war einfach und gut und so liebe ich's. Ich hatte freilich dem Herrn Prediger vorher schon gesagt: „Nur einfach beim Texte bleiben und meine Person schonen“; er hat's aber auch gethan. Es kommt sonst so leicht, daß man, wer weiß wie, herausgestrichen wird, und das taugt doch nicht. Nur im Gebete hat er meiner tactvoll gedacht, wie das nicht anders sein konnte!“

Das Gesetz, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, wird, trotz der kurzen Zeit seines Bestehens, wie wir hören, schon in nächster Zeit einer Revision unterzogen werden.

Das Pferde-Ausfuhr-Verbot wird namentlich an der französischen Grenze sehr streng gehandhabt. Für die unmittelbaren Grenzbewohner ist das Verbot mit verschiedenen Unbequemlichkeiten verbunden, besonders da der Wagenverkehr mit den jenseits der Grenze gelegenen Orten fast ganz unmöglich ist.

Dem Handelsverkehr Deutschlands sind durch das Auftauchen des Koloradokäfers im Handelsverkehr ganz erhebliche Unbequemlichkeiten erwachsen. Nicht allein Frankreich und England, sondern auch neuerdings Belgien, Schweden und Norwegen haben Verbote gegen die Einfuhr von Kartoffeln, Kartoffelkraut und zur Verpackung von Kartoffeln verwendeten Säcken, Fässern 2c. aus deutschen Häfen wegen der Gefahr der Einschleppung des Koloradokäfers erlassen.

Die gegenwärtig in der Umgegend von Metz einquartirten Truppen haben durchweg eine so zuvorkommende Aufnahme gefunden, wie sie in Altdeutschland kaum besser sein dürfte. Daß die früheren Vorurtheile verschwunden sind, dürfte eben der vorzüglichen Disciplin der Truppen, hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben sein, daß sich bereits Angehörige der einheimischen Bevölkerung in großer Zahl beim Deutschen Militär befinden.

Für die in den ersten Novembertagen in Berlin zusammentretende Kommission zum Zweck der Bearbeitung eines Gesetzes gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel sind folgende technische Mitglieder berufen worden: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Hofmann, Berlin; Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius aus Wiesbaden; Geh. Sanitätsrath Dr. Karrentrapp aus Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Knapp vom Polytechnikum in Braunschweig.

Die seit Montag in Würzburg tagende Generalversammlung der Deutschen Katholiken beschäftigt sich mit einer durchgreifenden Organisation der gesammten katholischen Presse in Deutschland und berät die Gründung eines Vereins zur Pflege der katholischen Presse. Außerdem ist die Bildung eines Rechtsschutz-Vereins für Katholiken in Deutschland in Berathung gezogen.

Der österreichische Handelsminister empfing am vergangenen Mittwoch die schutzzöllnerische Deputation des Reichenberger Gewerbetages. Nach der Ueberreichung der Resolution und einer dieselbe befürwortenden Ansprache gab der Minister die Versicherung, daß er stets bemüht sei, das Möglichste für das Interesse der Industrie zu thun, und daß er selbst die Ueberzeugung hege, es müsse ihr bei den gegenwärtigen Zollvertrags-Unterhandlungen ein gewisser Schutz geschaffen werden. Sie habe diesen Schutz nöthig, und mäßige Anforderungen in dieser Hinsicht würden auch erfüllt werden. Aber man möge dabei nicht vergessen, daß ein Vertrag immer nur auf dem Wege des Compromisses zu Stande kommen könne! Allzuviel Hoffnungen wird die Deputation nach dieser Antwort nicht nach Hause mitnehmen.

Die Note, welche der deutsche Botschafter in Konstantinopel wegen der Konsulmörder in Salonichi an die Pforte richtete, hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Die türkische Regierung hat dem Botschafter angezeigt, daß die 5 in Freiheit gesetzten Individuen abermals gefänglich eingezogen worden seien. Dem Gerücht, daß das deutsche Uebungsgeschwader nach der Besikabey unterwegs sei, wird nun auch widersprochen.

Nachdem Mehemed Ali Pascha sich schon lange als Berliner entpuppt hat, wird Osman Pascha von Amerika als Landsmann in Anspruch genommen, der Oberst während des Rebellionskrieges war, dann in Egyptische und später in Türkische Dienste trat.

Die französische Regierung erhält immer mehr Beweise dafür, daß Frankreich anders denkt, als die Herren Mac Mahon, Fourtou und Broglie. Der Erstere wurde bei seiner Ankunft in Bordeaux mit dem vieltausendstimmigen Ruf „Es lebe die Republik“ begrüßt und wenn sich ja einzelne Hochrufe auf den Marschall-Präsidenten laut machten, wurde er sofort von Hunderten für die Republik übertönt.

Die neue Verhandlung im Proceß Gambetta sollte am Montag stattfinden. Unter den Mitgliedern der republikanischen Partei herrscht die Befürchtung, daß der Gerichtshof im Falle der Verurtheilung Gambettas die sofortige Verhaftung desselben anordnen werde.

Die Bonarpartisten stellen in vielen Wahlkreisen ihre eignen Candidaten den von den Conservativen aufgestellten und von der Regierung angenommenen Candidaten entgegen.

Die Unterzeichnung zur Gründung einer katholischen Universität in Toulouse hat schon zwei Millionen ergeben.

In Paris ist der einzige Sohn des Generalconsuls Gustav Rothschild gestorben. Wie viel Millionen hätte er für dessen Rettung hingegeben?

In Gent (Belgien) tagt gegenwärtig der „sozialistische Weltkongreß“. Unter diesem klangvollen Titel haben sich daselbst 45 Weltverbesserer der verschiedensten Schattirungen zusammengefunden, die sich zunächst darüber zanken, ob die Anarchie oder der Socialismus anzustreben sei — in seinen Wirkungen kommt wohl Beides auf Eins heraus!

Die italienische Regierung beschleunigt ihre militärischen Vorsichtsmaßregeln nach dem alten Satz: „Wer den Frieden will, muß zum Kriege gerüstet sein!“ Die drei königlichen Waffenfabriken haben vom Kriegsminister Auftrag erhalten, sich mit der Anfertigung von Vetterli-Gewehren so viel als möglich zu beeilen, ohne allerdings über die für das laufende Jahr vom Parlamente genehmigte Summe hinauszugehen. Ein Privatlieferant erhielt Auftrag, 11,000 Vetterli-Gewehrläufe und 6000 Revolver zu liefern, welche letztere zur Vervollständigung der Ausrüstung der Kavallerie erforderlich sind.

Die Diöcese von Angers übersendete dem Papst die Summe von 100,000 Francs in Gold. Alle in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über einen bedenklichen Gesundheitszustand des Papstes sind Erfindungen. Derselbe flößt ganz und gar keine Besorgnisse ein. Die ungeheuere Hitze in Rom hatte natürlich auch den 86-jährigen Greis angegriffen.

Dänemark. Von den angesehensten Männern des Landes, an ihrer Spitze der Graf Holstein-Holsteinborg und der Cabinetssecretär des Königs, fordern in einem Aufruf zur Veranstaltung eines Bazars für die Verwundeten der Russischen Armee auf, der großen Anklang in allen Kreisen der Bevölkerung findet. Der König hat das Patronat des neugebildeten Vereins für Krankenpflege im Felde übernommen.

In England hat sich ein „Verein zum Widerstande gegen das Vordringen Rußlands und zum Schutz der britischen Interessen im Orient gebildet. Der wesentliche Zweck desselben ist die häufige Einberufung von Volksversammlung zu russenfeindlichen Kundgebungen. Indessen werden die Russen sich schwerlich aus Bulgarien hinausreden lassen, wenn nicht eine kräftigere Sprache, die der Kanonen, geführt wird — dazu wird es aber für England nicht kommen.

Amerika. Die Unruhen sind nun beendet. Daß die Herabsetzung der Arbeitslöhne sie verursacht hat, ist mitgetheilt worden. Es walteten aber auch noch andere Beweggründe ob. Während des letzten Winters in New-York und Umgegend verging fast keine Woche, in der die Polizeiberichte nicht Fälle des vollständigen Verhungerns nicht nur einzelner Personen, sondern ganzer Familien feststellten. Allabendlich waren die Polizeistationen nicht mit Vagabunden von Profession und aufgehobenen Verbrechern, sondern mit arbeits-, nahrungs- und obdachlosen Arbeitern und Handwerkern von anerkannt gutem Character angefüllt, die, am nächsten Morgen auf ihr Verlangen vor die Polizeigerichte geführt, ihre Ueberführung in die städtischen Gefängnisse (als „Vagabunden“) erbaten, so daß diese Bitten, ehe der Winter weiter vorgeschritten war, der Ueberfüllung aller vorhandenen Gefängnißräume halber abgeschlagen werden mußten. Bettelei, früher in Amerika ganz unbekannt, hat in den letzten Jahren eine Ausdehnung gewonnen, wie sie kaum in Italien besteht, unterscheidet sich aber insofern von aller anderen Bettelei, als die amerikanischen Bettler nicht, wie anderwärts, Krüppel, Kinder, Weiber und Greise, sondern in ihrer überwiegenden Mehrzahl Männer im rüstigsten Alter sind. Im Sommer überlaufen diese Bettler das Land, und daß sie, wenn sie in kleinen Trupps die einzelnen Bauernhöfe heimsuchen, gefährlich werden können, und wenn dieser Zustand noch längere Zeit währen sollte, sich sammt und sonders in verzweifelte Landstreicher, Strolche, Aufrührer und Räuber verwandeln müssen, ist für jeden Kenner solcher traurigen Verhältnisse von vornherein klar. Man schätzt die Anzahl der in den ganzen Vereinigten Staaten beschäftigungslosen Arbeiter auf nicht weniger als drei Millionen, die mit ihren Familien mindestens zehn Millionen, also fast 25 Prozent der Gesammtbevölkerung ausmachen würden. Erscheint diese Schätzung auch — für die Sommermonate — zu hoch, so ist doch sicher, daß in jeder Großstadt die Anzahl der durch Arbeitslosigkeit in Verzweiflung gerathenen arbeitsfähigen Männer sich nach Zehntausenden und aber Zehntausenden beziffert.

Ueber die Krankheit und den Tod des Mormonen-Propheten Brigham Young enthalten die neuesten amerikanischen Zeitungen einige Einzelheiten. Eine sehr schwere Mahlzeit, gegessen an einem sehr heißen Tage, verursachte seine Krankheit, nämlich eine hartnäckige Verstopfung. Obwohl Young ein abgesagter Feind von Aerzten war und häufig in öffentlichen Reden gegen dieselben eiferte, ließ er dennoch einen nichtmormonischen Doctor rufen, aber es war zu spät. Sein prekärer Zustand wurde anfangs sehr geheim gehalten, wurde aber schließlich hinreichend bekannt, und er starb umgeben von einer Menge seiner Frauen und Töchter und sämmtlichen Häuptern der Mormonenkirche. Die New-Yorker Zeitungen sind einstimmig der Meinung, daß mit dem Tode Young's der Mormonismus ein schnelles Ende finden werde.

Asien. Aus China wird geschrieben, daß die Heuschreckenplage um sich greife und fürchterliche Verheerungen anrichte.

Vom Kriegsschauplatze.

Bei Plewna wird noch immer gekämpft, indessen sind die Russen fortdauernd im Vortheil, wie dies bei ihrer numerischen Ueberlegenheit auch kaum anders der Fall sein kann. Die stärkste Redoute Osman Pascha's, Grivica, ist von Russen und Rumänen mit stürmender Hand genommen worden, wobei besonders die letzteren ganz enorme Verluste erlitten. Bis zum 12. d. betrug der ungefähre Verlust der Russen vor Plewna 5—6000 Todte und Verwundete. Im Uebrigen ist der Kampf um Plewna vorzugsweise Artilleriekampf. Die Türken halten sich sehr tapfer; da Osman Pascha aber kaum Hülfe zu erwarten hat, so wird er doch schließlich der unterliegende Theil sein. — Suleiman Pascha ist noch immer im Schipkapaß festgebannt und kurios genug klingt die Konstantinopeler Nachricht, nach welcher der Genannte alle Positionen im Schipkapaß besetzt halte. — Auch Mehemed Ali wird nicht zeitig genug nach Plewna gelangen um Osman beizuspringen, da er noch den Widerstand der an der Jantra stehenden russischen Armee zu überwinden hat.

Die Verluste der Rumänen vor Plewna werden auf 6—7000 Mann geschätzt. Augenzeugen behaupten, daß die Russen ihre rumänischen Kriegskameraden buchstäblich als Kanonenfutter verwenden und die ganze rumänische Armee würde aufgerieben werden, wenn nicht in einigen Tagen vor Plewna die Entscheidung fällt.

Die Türkei bietet Alles auf, um die voraussichtliche Scharte von Plewna von vorn herein wieder gut zu machen. Der Vicekönig von Aegypten wird noch eine frische Division senden und um dem sich wieder lebhaft fühlbar machenden Geldmangel abzuhelfen, trifft die Pforte Vorbereitungen zu einer inneren Zwangsanleihe.

Fürst Milan von Serbien, durch die neuesten Erfolge der Russen vor Plewna ermuthigt, wird in dieser Woche einen „Aufruf“ erlassen. Die Truppen sind schon nach der Grenze abgegangen, indessen war die Nachricht von einer theilweisen Ueberschreitung derselben verfrüht. Das serbische Amtsblatt bringt eine Aufforderung, Gelder und Verbandzeug für die Truppen zu sammeln. Gegenüber dieser Maßnahme hat sich die Pforte veranlaßt gesehen, über Bosnien den Belagerungszustand zu verhängen und den Grenzfluß gegen Serbien, die Drina, befestigen zu lassen.

Die Montenegriner, noch siegestrunken von dem Erfolge bei Nikšik, wollten in Bosnien einfallen, um den Serben zu Hülfe zu kommen, wurden aber am Südabhange des westlichen Balkans in einem 15stündigen Kampfe mit einem Verlust von 300 Todten und noch mehr Verwundeten durch die Türken zurückgeworfen.

Aus der Dobrudscha und Kleinasien liegen keine wichtigeren Nachrichten vor.

Die neuesten Nachrichten melden wieder einen Sieg der Türken und ein Umschlag in dem wechselreichen furchtbaren Ringen um Plewna, der den Kampf allem Anschein nach auf einige Zeit zum Stillstand bringen wird. Die Türken haben am 13. September die von den Russen am 11. September erstürmten Stellungen, Schanzen und Redouten (mit Ausnahme der von Grivitza, wie es scheint) zurückerobert. Es war wiederum ein furchtbar blutiger Kampf, in dem die Russen 6000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben sollen. Die (engl.) Depeschen melden darüber: Die Türken haben am 13. Sept. die verlorenen Stellungen zurückerobert. Der russische General Slobeleff (der die betr. Stellungen am 11. erstürmt hatte) forderte mehrmals Verstärkungen, die ihm aber von dem Unterchef des Generalstabes, General Lewitzky, abgeschlagen wurden.

Schließlich sandte General Koiloff auf eigene Verantwortung 1000 Mann zur Hülfe, sie trafen aber zu spät ein, ebenso wie ein ganzes Regiment, das von dem Hauptquartier zuletzt dem General Skobeleff nachgeschickt wurde. Die Russen verloren die Schanzen 2c. und die Türken besetzten sie. Der Verlust und die Erschöpfung der Truppen ist so groß, daß die Erstürmung von Plewna vorläufig von den Russen aufgegeben worden ist und die Ankunft der Garden abgewartet wird, die vor Ende September kaum erfolgen kann. Es wird wahrscheinlich eine regelmäßige Belagerung von Plewna und seiner Werke nöthig, bei welcher Schaufel, Hacke und Krupp'sches Geschütz die Hauptarbeit werden verrichten müssen.

Der Gang der Ereignisse vor Plewna ist nach einer übersichtlichen Darstellung des Berl. Tageblattes folgender: Am 3. September fiel Lowacz in die Hände der Russen und erleichterte den Angriff auf Plewna. Am 4. September versuchten die Türken vergeblich, den Ort wiederzunehmen. Am 5. und 6. September Batteriebau und Ausrüstung der Werke mit schweren Geschützen unter Angriffen der Türken. Vom 7. bis 11. September Artilleriekampf, am 8. September Ausfall der Türken. Am 10. September Abends Erstürmung türkischer Stellungen durch General Skobeleff, am 11. großer allgemeiner Kampf, Skobeleff erstürmte 3 türkische Redouten, Gen. Redionoff das starke Werk bei Grivitza. — Am 12. Geschützkampf, am 13. erobern die Türken ihre Stellungen und Werke zurück.

Ob Rußland nach einem anständigen Siege seiner Waffen über die Türken Frieden schließen wird, wünschte der englische Oberst Wellesley im Namen seiner Regierung zu erfahren. Er forschte den Großfürsten Nikolaus, den Höchstcommandirenden, aus, indem er ihm sagte, es würde ja nach einem Siege der Ehre der russischen Fahne Genüge geschehen sein. Darauf antwortete der Großfürst: Mein Herr, Rußland hat kein Duell mit der Türkei auszufechten, unsere Ehre ist gar nicht im Spiel. Wir haben ein großes Ziel vor Augen und dieses muß erreicht werden.

Westfalen und Rheinland.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht aus Anlaß Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Rheinprovinz den nachbenannten Personen Orden, bezüglich das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar haben erhalten: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: Dietze, Theodor, unbesoldeter Beigeordneter, Fabrikant zu Elberfeld; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Baur, Professor und Historienmaler zu Düsseldorf, Becker, Ober-Bürgermeister zu Düsseldorf, Dr. jur. Becker, Ober-Bürgermeister zu Cöln; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Achenbach, Andreas, Professor zu Düsseldorf; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Hünten, Emil, Schlachtenmaler zu Düsseldorf.

† Schwerte, 17. Sept. Der hiesige Gesellenverein feierte am Sonnabend im Saale des Herrn Neus sein Stiftungsfest. Nachmittags versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokal, von wo sie dann im Zuge unter Musikbegleitung zum Festlokale zogen. Unter den Klängen der wirklich Gutes leistenden Kapelle des Herrn Judith saßen hier Meister und Gesellen lange einmüthig zusammen. Gegen Abend wurde der Festball eröffnet. Bei munterem Tanz verlief ohne jede Störung das schöne Fest, und währte bis zum frühen Morgen. Wir wünschen dem Verein ein langes, fröhliches Gedeihen und daß er noch manches Jahr sein Stiftungsfest feiern möge.

* Schwerte, 17. Sept. Gestern Morgen fielen 4 rohe Gesellen ein vom Festlokal still nach Hause gehendes Mitglied des Gesellenvereins ohne jede Veranlassung am Brückenthor an, brachten ihm mehrere Kopfwunden bei und warfen ihn in den Mühlengraben. Die Thäter werden hoffentlich ihrer Bestrafung nicht entgehen.

* Schwerte, 17. Sept. Die jetzt an vielen Orten beginnende Kartoffelernte ist sowohl betreffs der Quantität wie Qualität eine günstige zu nennen. Faule Kartoffeln finden sich wenig vor, da die Spätkartoffeln von dem Regen der letzten Wochen wenig gelitten haben. Die in unserer Gegend gewachsenen Kartoffeln zeichnen sich durch einen ganz besonderen Wohlgeschmack aus. Da die Jugend hierorts im Kartoffelkriege hilft, so dürfen wir einer fröhlich bewegten Zeit entgegensehen.

Schwerte. Offiziöse Blätter schreiben: Hinsichtlich der Ausfertigung der zum einjährigen freiwilligen Militärdienste berechtigenden Schulzeugnisse sind gegenwärtig neue verschärfende Bestimmungen ergangen, welche eine etwaige Milde bei der Beurtheilung des die vorgeschriebene Schulklasse verlassenden Schülers auszuschließen geeignet sind. Nicht nur, daß jeder Lehrer besonders sein Urtheil zu geben hat, auch auf die früheren Schul-Censuren ist Bezug zu nehmen, so daß sich eventuell die staatliche Prüfungs-Commission ihre Entscheidung betreffs der Zulassung vorbehalten kann. Wahrscheinlich haben die Vorkommnisse Anlaß zu dieser Verschärfung gegeben, welche denn auch, wie sich von selbst versteht, nicht ohne Einfluß auf die Prüfungs-Commission bleiben kann, welche die nicht mit den vorschriftsmäßigen Schulzeugnissen versehenen jungen Leuten einer wissenschaftlichen Prüfung zu unterwerfen haben. Bei dieser Gelegenheit kann übrigens bemerkt werden, daß es keineswegs im Plane liegt, weitergehende Anforderungen an die wissenschaftliche Befähigung der den einjährigen Dienst Nachsuchenden zu stellen, diese Angelegenheit vielmehr durch die jüngste Militär-Ersatz-Instruction ihren Abschluß gefunden hat.

Holzwickede, 10. Sept. Den vielen Freunden des Herrn Oekonom Fr. Stehfen in Rausingen sei die angenehme Nachricht mitgetheilt, daß derselbe gestern Morgen durch Uebersendung des Königlichen Kronenordens IV. Klasse von Sr. Majestät unserm geliebt Kaiser geehrt wurde.

Die Hörder sind auf ihrer Kirmeß gründlich „gezwiebelt" worden; ganze Berge von Zwiebeln waren angefahren, die auch reichlichen Absatz fanden und pro Pfund zu 5 Pfg. verkauft wurden. Es sollen 32 Waggons von dieser Waare an den Markt gebracht sein.

Dortmund, 15. Sept. Im Saale des Herrn Kühn hat gestern Nachmittag die Generalversammlung der „Landescultur-Gesellschaft" für den Regierungs-Bezirk Arnsberg stattgefunden. Die Verhandlungen betrafen besonders die zur Vermeidung resp. Weiterverbreitung der Rindviehseuche angeordneten Maßregeln und die Schritte, welche Seitens des Staates geschehen müssen, im Fall die Seuche sich irgendwo zeigt. — Von den in der Versammlung anwesenden Herren betheiligten sich besonders an der Debatte Herr Oberpräsident von Kühlwetter, Regierungspräsident Steinmann, der Vorsitzende der Landeskultur-Gesellschaft, Landrath Overweg, Landrath v. Rynsch 2c.

Neuwalzwerk. Vergangenen Samstag feierte unser Mitbürger, der Walzmeister Herr Friedrich Horst sein 50jähriges Dienstjubiläum. Abends vorher mit einem Ständchen vom hiesigen Gesangverein „Lyra" beehrt, wurde derselbe des Mittags an seinem Hause von den Beamten des Werkes beglückwünscht, und ihm durch zwei alte Walzer, die er angelernt, ein prachtvoller Sessel als passendes Geschenk übergeben, das dem greisen Jubilar, der vor 50 Jahren den ersten Spatenstich zu dem jetzigen Werke gethan, und der trotz seiner 70 Jahre, und obschon ein unglücklicher Sturz ihm ein Bein gelähmt, noch immer seinem Posten vorsteht, große Freude machte. Gegen Abend begaben sich die Beamten mit ihrem Chef, Herrn H. Kissing, dem Ehrenamtmann Herrn Th. von Dücker, Herrn Pastor Quade, sowie mit den Meistern und ältesten Arbeitern der Fabrik nach der Wohnung des Jubilars und zogen von da mit dem Meister, der Meisterin und ihrem Sohne im Triumphzuge nach dem Gasthofe des Fr. Ulme in der Wunne, wo die Herren Kissing und Möllmann dem Jubilar zu Ehren eine Festlichkeit gaben, die mit einem Souper verbunden war. Mittwoch wurde dem Jubilar von dem Ehrenamtmann Freiherr Th. von Dücker das demselben von Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst verliehene allgemeine Ehrenzeichen in feierlicher Weise überreicht.

Ein helles Licht auf die gegenwärtigen trostlosen wirthschaftlichen Zustände wirft die bemerkenswerthe Thatsache, daß im Laufe dieses Jahres bereits 116 Individuen wegen Obdachslosigkeit, Bettelei und Vagabondirens aus Bochum mittelst polizeilicher Marschroute fortgewiesen sind. Im ganzen vorigen Jahr kam ein derartiger Fall vor, 1875 keiner, 1874 einer, 1873 und 1872 keiner, 1871 sechs und 1870 acht.

Essen, 16. Sept. Auf den Krupp'schen Kanonen-Werkstätten scheinen trotz des russisch-türkischen Krieges wenig Bestellungen vorzuliegen. Denn am letzten Lohntage wurde in einigen Werkstellen einer Anzahl junger Leute „wegen Mangel an Arbeit" gekündigt; in einer Werkstelle allein annährend 40 Mann.

Auf dem Segerothkirchhofe zu Essen ertönten hintereinander zwei Schüsse. In der Nähe beschäftigte Arbeiter, die der Ursache nachsuchten, fanden bald darauf einen in seinem Blute liegenden, etwa 60 Jahre alten Mann, welcher sich den Tod zu geben versucht hatte, aber noch lebte. Neben ihm saß, traurig winselnd, ein Hündchen und lag ein mit Dinte beschriebener, wie folgt lautender Zettel: „Ich bitte, mich zu begraben wie ich hier liege. Den Revolver, der vor 15 Monaten von meinem heißgeliebten Kinde zu gleichen Zwecke benutzt war, bitte ich an den herzoglichen Hofnotar, Herrn Gotthard in Braunschweig, der ihm ein zweiter Vater war, zu senden. Mein liebes, treues, gutes und kluges Hündchen, welches wohl neben meinem Leichnam liegen wird, wolle man gütigst einem guten Menschen übergeben, es wird den Pfleger nicht gereuen, ihn genommen zu haben. Das ist das Testament eines von den grausamsten Schicksalsschlägen seit länger denn zehn Jahren unablässig heimgesuchten armen Mannes. P. S. Der Hund ist 1 Jahr und 1 Monat alt und hört auf den Namen Felix. Man wolle mir meine Bitten freundlichst erfüllen, es ist ja so wenig für ein zerschmettertes Leben." Auf der Rückseite fanden sich noch mit Blei geschrieben die Worte: „Es ist ja doch kein Mensch so arm, daß er nicht endlich sterben könnte!" Dies tragische Ereigniß ist das Pendant zu einem ähnlichen, welches seiner Zeit in Ems seinen Verlauf nahm. Man wird sich erinnern, daß dort vor etwa 15 Monaten eine schöne, junge Schauspielerin, aus nicht ganz aufgeklärten Gründen sich erschossen habe. Wie die nun angestellten Recherchen ergeben haben, ist der Lebensmüde der Theaterdirector Stein, gebürtig aus Berlin und Vater jener unglücklichen Schauspielerin, welcher vor Kurzem aus Hannover nach hier verzogen war, um während der diesjährigen Wintersaison im Dellmann'schen Vaudeville-Thater die Leitung zu übernehmen, aber nirgends die Mittel zur ersten Einrichtung aufbringen konnte. — Der Verletzte, welcher sich ins Herz schießen wollte, aber schlecht getroffen hat, wurde sofort nach dem Krankenhause geschafft. Es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Lippstadt, 8. Sept. Gestern Abend brachte der „Lippstädter Sängerbund" dem berühmten Pfleger des deutschen Liedes, Professor Ludwig Erk, der bei hiesigen Verwandten auf Besuch weilt, ein Ständchen. Nach dem zweiten Liede trat Herr Erk in den Kreis der Sänger und sprach denselben in gerührter Weise seinen Dank aus für die ihm erzeigte ganz unerwartete Aufmerksamkeit, und zugleich seine Freude, daß er, nachdem er seit 1829 nicht in Westfalen gewesen, gleich wieder so reges Interesse für Gesang bekundet finde, wie damals, als das Soester Lehrer-Seminar unter seinem trefflichen Musiklehrer, dem „alten" Engelhardt, die eigentliche Pflanzschule des Gesanges für die westlichen Provinzen gewesen sei, indem von dort her auch das Rheinland mit Gesanglehrern versorgt worden sei.

Barmen, 14. Sept. Die Kosten welche das Auftreten und die Bekämpfung der Rinderpest in hiesiger Stadt im Februar d. J. verursachte, belaufen sich auf ca. 60,000 Mk., welcher Betrag aus der Reichs-Hauptkasse erstattet ist.

Aus Elberfeld klagt man, daß die Zahl der Ehescheidungs-Anträge in erschreckender Weise wächst; im verflossenen Jahre betrug dieselbe mehrere Hundert.

Von einem Mitgliede des Haaner Kriegervereins, welcher zur Zeit unter dem Kommando Sr. Hoheit des Erbprinzen von Hohenzollern gedient und am Samstag Nachmittag, kurz vor der Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Schloß Benrath am Schloßeingange von Sr. Hoheit dem Erbprinzen leutselig angesprochen wurde, geht uns die interessante Mittheilung zu, daß Se. Majestät der Kaiser sich am Montag auf der Kaiserparade so außerordentlich über die Anwesenheit der Kriegervereine gefreut habe, namentlich sei der Kaiser nach dem Schlusse der Parade, als er von stürmischen Hochs von den Kriegervereinen umzingelt worden, sehr ergriffen gewesen, wie er den Siegern von 1864, 66, 70 und 71 nochmals so nahe in die Augen schauen und aus tausend Kehlen ihre Hurrahs ihm entgegendonnerten, auch soll der Kaiser sich über die kräftigen und wohlaussehenden Gestalten der Krieger sehr gefreut haben. Dies allen nahen und ferneren Kameraden zur frohen Nachricht.

Bei dem Künstlerfeste in Düsseldorf hatten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die übrigen hohen Herrschaften vom Hofe, bei der sogenannten Nixenscene in unmittelbarer Nähe des Weihers Platz genommen. Die Stelle, wo die hohen Gäste saßen, gehört mit zu den schönsten der Anlage. Unter den Künstlern ist nun der allgemein beifällige Aufnahme findende Gedanke aufgetaucht, zur Erinnerung an den Besuch des Deutschen Kaisers in Malkasten, an jenem Orte einne Denkstein zu setzen. Die Kosten des Zauberfestes werden etwa 15,000 Thaler betragen.

Köln, 16. Septbr. Heute Abend brannte das Stationsgebäude der Bergisch-Märkischen Bahn in Deutz total nieder.

In den großen Rheinstädten wetteifern die schönen Künste mit den Waffenübungen zu Ehren des Kaisers Wilhelm. Dem unvergleichlichen Künstlerfest in dem Malkasten in Düsseldorf folgte in Cöln ein Concert, wie man es nicht oft hören kann. Dr. Hiller war der Leiter, der berühmte Männergesangverein und die besten Kräfte des Rheins wirkten mit, der Gürzenich war der Concertsaal. Mehuls Ouvertüre zu Heinrichs Jagd eröffnete das Concert; ein prächtiges Lied auf den Kaiser von Hiller componirt und dem Männergesangverein vorgetragen folgte; hierauf ein Chor mit Soloquartett „Die Rose" von Niels Gade und das „Mädchen von Gowier", ein schottischer Nationalgesang für 4 Männerstimmen mit Solo, — eine Huldigung für die Kronprinzessin; dann Simrocks „Warnung an den Rhein" mit der entzückenden Melodie von Gade. Frauenchöre trugen ein einfach herzliches Lied von Hiller zu Ehren der Kaiserin vor und dann die „Vogelsprache" von Möhring. Das Meisterwerk des Abends war Hillers „Israels Siegesgesang" für Sopransolo, Chor und Orchester; es machte gewaltigen Eindruck. Den Schluß bildete die für eine Solostimme, Chor und Orchester von Hiller eingerichtete Nationalhymne, die stehend angehört wurde. Ein so brausendes Hurrah, wie es dem Kaiser und seinem Hause ausgebracht wurde, war im Gürzenich noch nicht vernommen worden. Nachts war der Dom prachtvoll erleuchtet.

Handel und Verkehr.

Versuche auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen über die Heizkraft der deutschen Steinkohlen haben das erfreuliche Resultat ergeben, daß die berühmteste englische Kohle, die Welsch-Kohle Thomas Martyr, erst als die 9. in Bezug auf ihre Heizkraft erscheint, also noch 8 Rivalinnen vor sich hat, und zwar alles westfälische Kohlen.

In Berlin ist ein russischer höherer Officier eingetroffen, um ca. 100,000 Soldatenzelte und 20,000 Dutzend Paar Stiefeln in Submission zu geben, die sämmtlich innerhalb vier Wochen geliefert werden sollen. Weitere Lieferungen sind in Aussicht gestellt.

Haus- und Landwirthschaftliches.

* Gar mancher Landwirth oder Besitzer von Zugvieh hat gewiß schon die unangenehme Wahrnehmung gemacht, daß Riemen und Lederzeug des Zuggeschirres, auch wenn sie mit Fett eingerieben werden, doch äußerst leicht brüchig werden. Es ist das eine Folge der Ammoniak-Ausdünstungen der Thiere. Wir sind in der Lage, ein bewährtes Mittel dagegen anzugeben. Reibt man nämlich das Leder mit nur kleinen Mengen von Glycerin ein, so wird dasselbe hierdurch stets in gutem und geschmeidigem Zustande erhalten werden.

* (Gegen Milzbrand.) Der Vorstand des landwirthschaftlichen Hauptvereins für das Herzogthum Gotha veröffentlicht auf Wunsch des Staatsministeriums ein vom Domänenpächter Ludloff in Friedrichswerth erprobtes Schutzmittel gegen den Milzbrand bei Thieren: „Auf den Kopf Großvieh wird 1 Gramm Salicylsäure, welche vorher in heißem Wasser aufzulösen ist, täglich in die Tränkbottiche geschüttet und so dem Vieh mit der täglichen Tränke verabreicht."

Neuere Erfindungen.

* Photographien in den natürlichen Farben. Aus München wird der wiener „Presse" mitgetheilt: Dem Hof-Photographen Joseph Albert ist die schon wiederholt vergebens angestrebte Erfindung gelungen, durch eine neue Art photographischen Verfahrens in Verbindung mit der von ihm construirten photographischen Schnelldruckpresse, die natürlichen Farben im Bilde wiederzugeben, ohne daß eine Nachhülfe mit dem Pinsel nöthig wäre. Ich selbst habe einige Proben solcher auf der Albert'schen Presse erzeugten Farbendruckbilder gesehen. Selbst ein geschickter Maler wäre kaum im Stande, mit solcher bis in die feinsten Nuancen gehenden Deutlichkeit und vollster Naturwahrheit die Farben der Objekte im Bilde wiederzugeben. Das Geheimniß der Erfindung beruht auf der Zertheilung des weißen Lichts in die drei Farben gelb, blau und roth und in der Herstellung derselben drei Farben zum Druck auf der Presse. Auf einer Platte, welche chemisch so präparirt ist, daß sie nur die gelben Lichttheile und Farbentöne des abzubildenden Gegenstandes aufnimmt, wird die erste Photographie aufgenommen; ein Negativ dieser Platte wird sodann unter die Presse, deren Walze mit gelber Farbe bestrichen ist, gebracht. Im Abdruck zeigen sich nur die gelben Farbentöne; nun wird das Objekt auf einer Platte, welche nur die blauen Farben wiedergibt, photographirt; diese Platte liefert unter der Presse, deren Walze mit blauer Farbe bestrichen wird, einen blauen Abdruck. Auf dieselbe Weise erhält man durch eine dritte Platte nur rothe Farbentöne. Durch Ueberdrucken der einzelnen Bilder von gelber, blauer und rother Farbe entsteht nun das naturwahre Bild, indem sich die Farben im Uebereinanderdruck mischen. Die von Albert selbst so lange gehegte und verfolgte Idee, durch die Photographie auch die Farbe abzubilden, ist also ausführbar; welche Umgestaltungen die neue Erfindung auf vielen Kunstgebieten hervorrufen wird, läßt sich vor der Hand noch nicht absehen."

Vereins- und Genossenschaftswesen.

Der deutsche Weinbau-Verein wird am 26. Sept. seine diesjährige Generalversammlung in Freiburg i. Br. abhalten, mit welcher ein vom 25.—28. Septbr. dauernder Weincongreß verbunden sein wird.

Todtenglocke.

* Dresden, 13. Sept. Die verwittwete Königin Maria ist heute Nachmittag 5 Uhr gestorben. Königin Maria Leopoldine Anna Wilhelmine, geboren am 27. Januar 1805, war des verstorbenen Königs Maximilian I. Joseph von Bayern Tochter und die Wittwe zweiter Ehe des am 9. August 1854 gestorbenen Königs Friedrich August II. von Sachsen.

Am 12. d M. starb in Dresden der General-Musikdirector Dr. Julius Rietz.

In Cannstadt starb kürzlich, dreißig Jahre alt, der Prager Professor der chirurgischen Pathologie, Dr. Karl von Heine.

Vermischtes.

* Der General-Feldmarschall Graf Moltke hat am 12. d. mit seinen beiden Adjutanten Oberst de Claer und Hauptmann v. Burt die Druckerei der „Kölnischen Zeitung" eines Besuches und einer genauen Besichtigung gewürdigt. Nachdem er sich die Zimmer der Redaction besehen und mit dem Senior derselben, Herrn Brüggemann, einige Worte ausgetauscht hatte, betrat er den großen Setzersaal, in welchem grade das ganze Personal in voller Arbeit war. Während er durch die Reihe der Regale schritt, und bald bei diesem, bald bei jenem Kasten dem Setzer zuschaute, waren sechs Mann beschäftigt, in aller Geschwindigkeit einen Satz herzustellen, der dem berühmten Gaste frisch aus der Presse überreicht werden sollte. Binnen fünf Minuten war das Werk fertig gesetzt, corrigirt und mittels der Rolle gedruckt. Das erste Exemplar wurde dem Feldmarschall überreicht, worauf auch das ganze Gefolge mit Abdrücken versehen wurde. Der Gruß, den Oberst de Claer unter allseitigem Beifall laut vorlas, lautete folgendermaßen:

Dem General-Feldmarschall Herrn Grafen Moltke
am 12. Septembrr 1877.
Heil und Dank Dir, Schlachtenleiter,
Daß Du auch bei uns erschienst
Und auch unsere wackern Streiter
Inspicirst und ihren Dienst.
Ja, die kleinen Bleisoldaten
Sind verhunderttausendfacht,
Wohlgeführt und wohlberathen,
Auch 'ne respectable Macht.
Täglich zieht ihr Kriegsgeschwader
Tapfer aus zum Geisterstreit,
Ihre großen Hinterlader
Schießen tausend Meilen weit.
Schau' im Kasten hier die Letter!
Einzeln ist sie wohl ein Zwerg,
Doch im Chor ein Siegsgeschmetter:
Freiheit, Licht und Gutenberg!

Die Typographen
der M. DuMont-Schauberg'schen Officin
in Köln.

* Ein frischer Gruß aus zartem Frauenherzen hat im Inseratentheile des socialdemokratischen „Vorwärts" (Nummer vom Sedantage) gegen Erlegung der Gebühren von 1,80 M. Aufnahme gefunden. Da liest man nämlich: „Meinem Manne zu seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, daß die Burg in Berlin wackelt. Halte fest und treu am Princip, ich werde Dir treu zur Seite stehen. Nieder mit der Sedansfeier. Hoch die Commune. Leipzig, 2. September 1877. Marie Noack."

* Ein New-Yorker Jüngling sucht in der Zeitung eine Stelle als Schwiegersohn bei einer wohlhabenden Familie. Er würde nöthigenfalls auch eine Strecke ins Land gehen.

* Am 7. d. M. sind, dem „Bund“ zufolge, bei Zermatt bei der Besteigung des Lyskamm zwei Engländer, Lewis und Paterson, mit ihren drei Führern, Gebrüder Knubel, durch den geborstenen Firn in den Abgrund gestürzt und alle fünf sofort todt geblieben.

* In Indianopolis hat ein Schullehrer, Gegg, der Stadt sein Vermögen von 80,000 Dollars zu Zwecken der Erziehung vermacht.

* Was soll aus der Welt werden, wenn, wie in London, die Polizei selber unter die Schwindler und Spitzbuben geht? Da sind drei Häupter der sonst so gerühmten geheimen Polizei wegen vielerlei Betrügereien und Durchstechereien in Untersuchung genommen worden, was großes Aufsehen macht. Die drei Geheimen hatten u. a. eine Tänzerin um 10,000 Pfd. St. beschwindelt.

* In Zbirow in Böhmen ist der Förster Fahrner von seinem 12jährigen Sohne, den er zum ersten Mal auf den Anstand mitgenommen hatte und der mit dem Gewehr nicht recht umzugehen wußte, erschossen worden.

* In Braunschweig hat sich ein Liebespaar, ein Schweizer Student uad ein Bürgermädchen, mit Cyankali vergiftet, weil die Eltern das Verhältniß nicht dulden wohten.

* Strousberg ist in Berlin angekommen und von der Industrie mit hoffnungsvoller Hausse begrüßt worden.

* In den Alpen und Voralpen am Bodensee und sogar in Lübeck ist am 7. Sept. der erste Schnee gefallen.

* (Das Fest der Dicken.) Am 23. August hat in Gregory's-Pouint bei South-Norwalk in den Vereinigten Staaten Nordamerika's die elfte Jahresversammlung des „Vereins der Dicken“ stattgefunden. Dieselbe zählte gegen 2000 Theilnehmer und war aus allen Theilen der Union besucht. Wie herkömmlich, bestand die zu erledigende Tagesordnung aus 3 Theilen, dem Wiegen, dem Festmahle und den Wahlen. 467 Personen betraten die Waage, 291 besaßen das Durchschnittsgewicht über 200 Pfund, fünf wogen über 300 Pfund, die gewichtigste Person war ein „schlanker Jüngling“ von 399 Pfd., Mr. Willard Perkins, ein früherer Präsident, der gegenwärtig in seinem 26. Jahre steht. Das Durchschnittsgewicht der 467 betrug 210, ihr Gesammtgewicht 61,110 Pfund. Die 46 Schwersten wogen von 204 bis 399 Pfund.

Die Ohrfeige, welche Königin Victoria dereinst im Glaspalast in London ihrem ältesten Söhnlein eigenhändig verabreichte, weil es die ausgestellten Sachen wider Verbot und gute Sitte antastete, ist weltberühmt und hat nur den einen Fehler, daß sie nicht kräftig und nachhaltig genug war. Mütterliche Ohrfeigen thun nicht weh, die Hand des Vaters liegt schon schwerer auf den Söhnen. Die Engländer und andere Leute hätten gegen eine neue Lektion kaum etwas einzuwenden; denn sie hören nur allzuviel von dem Leben und Abenteuern des Prinzen und selten etwas Erfreuliches, der Prinz langt mehr wie je nach den Herrlichkeiten dieser Welt, die nicht für ihn gewachsen sind, giebt als Thronfolger ein bitterböses Beispiel und ärgert seine Rose von Dänemark, die er über anderen wilden Rosen vergießt, halb zu Tod. Man sagt, seine schöne, brave und sehr häusliche Gemahlin wolle sich jetzt von ihm scheiden lassen oder doch trennen und ihr Vater, der dänische König, sei über den Kanal gereist um zu vermitteln.

Ein Straßburger Bürger hatte im J. 1870 durch das Bombardement großen Schaden erlitten, er schüttelte den Staub von den Füßen und wanderte mit Weib und Kind nach Australien aus, seine betagte Mutter zog nach Thann. Nach sieben Jahren ergriff die Großmutter unendliche Sehnsucht nach ihrer Enkelin, einem nunmehr 12jährigen Mädchen. Bring' mir meine Enkelin, schrieb sie ihren Sohne wiederholt. — Wie kann ich? schrieb er zurück; ich kann mein Geschäft nicht verlassen und ein so junges Mädchen die ungeheuere Reise allein machen lassen, geht auch nicht. — Da hatte die Großmutter einen Einfall. Sie setzte sich hin, schrieb dem Fürsten Bismarck einen Brief und bat ihn, ihre Enkelin dem Schutze der deutschen Konsuln zu empfehlen. Den Kanzler freute der Brief und er erfüllte die Bitte. An jeden Landungsplatz fand das hülflose Mädchen den deutschen Konsul vor, der ihr die Schiffskarte löste und sie dem Schutze des Kapitäns überantwortete; auf jeder Eisenbahn wartete der Konsul, bezahlte das Billet und empfahl sie dem Schaffner. Glücklich kam das Mädchen in Thann an und zählte der Großmutter drei Thaler vor, die es erübrigt hatte. So hat sich das neue Deutsche Reich und sein Kanzler in dem Munde der Unmündigen sein Lob bereitet.

* Die 85er und 31er Infanteristen im Lockstedter Lager bei Hamburg haben den 2. September mit einer kleinen Schlacht gefeiert, bei der es 12 schwer Verwundete gab.

* Die vortreffliche Kohlenwirthin in Eberstein-burg in Baden hatte weder einen feuerfesten und diebessichern Arnheim, Sommermeyer oder Brömel, sondern ein Dutzend Strümpfe, in die sie all ihr Gold, Silber und Kupfer und sogar ihr Papiergeld versenkte. Ihre letzte Freude war, daran zu denken, was für Augen ihre Erben über den heimlichen Schatz machen würden. Und in der That — es waren viele Tausende an Gold, Silber, Kupfer und Papier, aber die silberne und kupferne Münzen alle verschlagen und zum Theil werthlos, sie wurden öffentlich versteigert und Tausende gingen davon verloren. Das Papiergeld und die Coupons sind fast ganz werthlos, wenn die Regierungen nicht ein mitleidiges Einsehen haben.

* Der Tagelöhner Ritterbusch von Meschede hatte sich zum Eintritt in den Eisenbahndienst gemeldet und von seiner bevorstehenden Anstellung wiederholt geprahlt. Nachdem aber dann der Termin lang verstrichen war, ohne daß ihm das Amt eines Weichenstellers oder Wagenschiebers zu Theil geworden, ahnten seine Genossen, daß er zurückgewiesen worden und wohl oder übel mußte er über die ihm auferlegte Prüfung Bericht erstatten: „Der Inspektor keik mi gliik so näsewiis an un frög: können Sie lesen?“ Das will ich meinen, seg ick, un nu gaf he mi en Book. Ick nahm em das Boock so jüst ut de Hand un füng an to studeeren; röp der Inspektor: „Sie haben ja das Buch auf den Kopf genommen.“ Rasch dreih ick nu dat Book herüm, man de Inspektor sagte: lassen Sie's nur gut sein, und frög wider: Können Sie schreiben? Mit dat Schriewen was't nu man sa wat; wan man nicht ganz genau uppaßt, kump licht een Bookstabe to veel of to min. Schreiben Sie mal ihren Namen, Ritterbusch, segte de Inspektor. Sie werden ihren eigenen Namen richtig schreiben können. Dat dachte ick ook und doch hadde ich richtig eenen Bookstaben to veel maket. Wie stehts mit dem Rechnen, was ist die Halbscheid von fünf? Der Düvel, denk ick, do hoff de schlaue Kerl di packt! Twee was to min und dree was to veel, das wußt ick woll. Man wil et so'n abscheilich finen Keerl was, dacht ick, sallst es dree beiden. Ich segge also: „die Halbscheid von Fünfe ist Drei. Do seeg der Inspektor gar nix und makte blos de Dör up.

* Ueber eine furchtbare Explosion, welche auf dem Weddingsschacht der Vereinigten Königs- und Laurahütte gehörigen Lauragrube am Nachmittag des 2. September stattgefunden haben hat, kommen jetzt erst durch die „Kattowitzer Ztg.“ Nachrichten in die Presse. Die Wirkung dieser Explosion war dem genannten Blatte zufolge eine ganz ungewöhnliche. Die Dämme in der Grube wurden zerrissen, die Maschine zerstört, die unten befindlichen Eisenschienen gleich Bindfäden zerbogen und das Dach vom Maschinenhause zertrümmert. Zum Glück befand sich zur Zeit dieser gewaltigen Explosion auch nicht ein Arbeiter in der Grube, deren auf dieser Strecke gewöhnlich an 40 Mann beschäftigt zu sein pflegen; ihr aller Geschick wäre ein schreckliches gewesen und noch schrecklicher das ihrer Angehörigen.

Civilstand des Standes-Amts Schwerte

pro Monat August 1877.

Geburten: Fabrikarbeiter Wilhem Feldhaut 1 S. Zimmermann Carl Hosang 1 S. Fabrikarbeiter Friedrich Voß 1 T. Brauereibesitzer W. Ostermann 1 T. Fabrikarbeiter L. Lategahn 1 S. Restaurateur E. Pferdekämper 1 S. Fabrikarbeiter H. Behrens 1 S. Fabrikarbeiter C. Segrefe 1 S. Fabrikarbeiter Johann Reßlich 1 S. Zugführer Nicolaus Nett 1 T. Bahnarbeiter Friedrich Börde 1 T. Fabrikarbeiter Johann Pröpper 1 S. Schlosser H. Schroer 1. S. Bahnarbeiter Friedrich Pathe 1 S. Maurer Heinrich Hegemann 1 S. Fabrikarbeiter Martin Stederoth 1 S. Bremser Martin Hoße 1 T. Fabrikarbeiter Traugott Pollmann 1 S.

Sterbefälle: Wilhelm Gustav Rothstein — J. 10 M. 17 T. Anstreicher Hermann Heinrich Wecke aus Apferbeck, 40 J. 9 M. 20 T. Küster Wilhelm Leineweber 44 J. 7 M. 23 T. Sophie Marie Ostermann 9 Stunden. Wittwe Maurer Friedrich Eichmann, Caroline Louise geb. Ellringmann 51 J. 6 M. 25 T. Ludwig Clemens Hennemann 3 M. 11 T. Auguste Storck 24 J. 29 St.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Carl August Friedrich Wilhelm Bremer aus Derenthal mit Amalie Agnes Dorn aus Schildau. Sattler Carl Heinrich Göbel gt. Gerling aus Wambel mit Henriette Brenscheid vom Höchsten. Locomotivheizer Heinrich Friedrich Diedrich Heer von hier mit Anna Maria Henriette Duesberg verwittwete August Windgassen von hier. Fabrikarbeiter Carl Osterbrauck aus Haspe mit Friderike Feldhaut von hier. Güter-Expedient August Spürling aus Ratingen mit Emma Mina Sophie Heppe von hier. Kaufmann Heinrich Richard Friedrich Wilhelm Dommermühl von hier mit Helene Gustine Caroline Theisen von hier. Tagelöhner Herm. Heinr. Wilh Trappe aus Ergste mit Catharine Lücke verwittwete Ewald aus Dahlhausen. Bahnarbeiter Carl Heinr. Wilh. Duesberg von hier mit Friederike Butzbach aus Unna. Kaufmann Moses Isaac aus Olfen mit Breunchen Wolfstein aus Cörbecke.

Civilstand des Standesamts zu Westhofen

pro Monat August 1877.

Geburten: Polizeidiener Heinrich Gerdsmann zu Westhofen 1 T. Ackerbürger Heinrich Westerhoff zu Westhofen 1 S. Steinhauer Johann Huseler zu Westhofen 1 T Bergmann Friedrich Linnbrink zu Höchsten 1 S. Bergmann Heinrich Linnbrink zu Holzen 1 T. Walzmeister Wilhelm Rabe zu Wandhofen 1 T. Ackerbürger Heinrich Gue zu Westhofen 1 T. Maurer Peter Prachtel zu Overberge 1 S. Leineweber Heinrich Stippe genannt Schulte zu Bodelle Gemeinde Holzen 1 S. Landwirth Adolf Einhaus gnt. Brinkmann zu Holzen 1 T. Maurermeister Wilhelm Dommermühl zu Westhofen 1 S. Steinhauer Carl Wever gnt. Schaefer zu Westhofen 1 T. Müller Clemens Schnittler zu Busch-Mühle 1 T. Müller Friedrich Hahne zu Geisecke 1 T. Landwirth Wilhelm Thönis genannt Fischer zu Garenfeld 1 T. Bergmann August Lohölter zu Hoechsten 1 S. Schlosser Heinrich Thomas zu Garenfeld 1 T. Lehrer Julius Drücke zu Syburg 1 S. Bahnarbeiter Aug. Großmann zu Westhofen 1 S. Bergmann Louis Gärtner zu Hoechsten 1 S.

Eheschließungen: Bergmann Friedrich Herzog von Sommerberg mit Emilie Eliese Heubel von Sommerberg, Steinhauer Friedrich Feld von Westhofen mit Henriette Friederike Wilhelmine Schneider von Westhofen, Bergmann Friedrich Wilhelm Dahlbüdding von Hoechsten mit Caroline Zier von Höchsten, Pflasterkipper Christian Marx von Westhofen mit Friederike Sophie Lisette Brenne von Westhofen, Fabrikarb. Peter Carl Heimann von Sommerberg mit Wilhelmine Heine von Berghofen, Fabrikarbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm König von Villigst mit Emma Louise Bergfeld von Ergste, Schneider Wilhelm Carl Heinrich Daniel Hornick von Westhofen mit Caroline Wilhelmine Gildekötter von Garenfeld, Schreiner Albert Hegenberg von Syburg mit Alwine Mathilde Greve genannt Möller von Syburg, Bergmann Gustav Adolf Nolte von Syburg mit Sophie Huster von Syburg.

Sterbefälle: Emma Holtschmidt zu Garenfeld 7 M. 15 T. alt. Tagelöhner Johann Heinrich Westerhoff zu Westhofen 70 J. 6. M 10 T. Tagelöhner Heinr. Briel zu Westhofen 44 J. 2 M. 17 T. Hugo Graas zu Sommerberg 5 M. 11 T. August Brundert zu Westhofen 4 M. 4 T. alt. Wittwe Tagelöhner Heinrich Ebbert, Wilhelmine geborne Boecker zu Lichtendorf 91 J. 8 M. Tagelöhner Franz Vorhölter zu Holzen 86 J. 11 T.

Todtgeburten: Steinhauer Justus Grede zu Westhofen 1 T.

Markt-Berichte.

Neuß, 17. Sept. 1877.

Zufuhr 200 Sack. Neuer Hafer M. 13,80.
Rüböl und Kuchen unverändert.

		M.	Pf.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	25	30
	2. „	23	30
	3. „	—	—
Landrog. à 100 K.	1. „	17	—
	2. „	15	—
Gerste 100 K.	Winter-	16	—
	Sommer-	—	—

	M.	Pf.
Buchweizen á 100 Kilo	14	50
Hafer 1 100 K.	17	80
Kartoffeln „	5	—
Roggenstroh „	4	80
Weizenvorschuß „	35	50
Kleien à 50 K.	5	40
Heu „ „	2	70

Rübsen (Aveel) M. 34,—. — Raps M. 35,50.

	M.	Pf.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . .	81	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise	83	—
Gereinigtes Oel per 100 K. 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	163	

Dortmund, 12. September 1877.

Marktpreise:	höchster	niedrigster
Weizen, schwer, 100 Kilo	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Roggen, schwer „	17 „ 50 „	17 „ 25 „
Hafer, schwer, „	13 „ 20 „	13 „ 20 „
Gerste, schwer, „	16 „ — „	16 „ — „
Kartoffeln, „	7 „ — „	7 „ — „
Stroh, (Richt-) „	4 „ 40 „	4 „ 40 „
Heu „	5 „ 20 „	5 „ 20 „
Butter, 1 Kilo	2 „ 20 „	2 „ — „
Eier 60 Stück	3 „ 25 „	3 „ 25 „

Märkte in der Provinz Westfalen und den Fürstenthümern Lippe und Waldeck vom 15.—30. September.

18. Bevergern. Coesfeld. Haltern. Burgsteinfurt. Herford. Rietberg. Steinheim. Belecke. Dinker. Drolshagen. Eckesey. Gelsenkirchen. Methler-Möllenkotten. Niedermarsberg. Flördissen. Waldeck.
19. Bocholt. Bielefeld. Hausberge. Erntebrück. Wittbasen.
20. Harsewinkel. Horneburg. Südlohn. Hilchenbach. Lippstadt. Wildungen. Glane.
21. Dahl. Wüsten.
24. Dingden. Dolberg. Ochtrup. Ostenfelde. Recklinghausen. Sassenberg. Warendorf. Wüllen. Lippling. Lübbecke. Warburg. Wiedenbrück. Hüsten. Mengede. Möllenkotten. Niederwenigern. Varenholz. Diepholz.
25. Nordwalde. Brakel. Friedrichsdorf. Valdorf. Burbach. Eckesey. Fröndenberg. Corbach.
26. Borken. Beverungen. Dringenberg. Ströhen. Bochum. Hartenroth.
27. Münster. Wadersloh. Halle. Brilon. Hamm. Stiepel. Witten. Godelsheim. Herborn. Biedenkopf.
28. Lüdenscheid.
29. Straße. Wengern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Septbr. Eine Depesche des Wiener „Tagblattes“ meldet, daß die russische Geheimpolizei ein nihilistisches Complott zur Ermordung des russischen Kaisers im Hauptquartier entdeckt habe. Der Czar war rechtzeitig genug gewarnt worden. (Die Nihilisten bilden in Rußland eine Millionen zählende ungläubige, auf Revolution hinarbeitende Secte.

Paris, 15. Sept. Nach einer den Journalen zugegangenen officiösen Mittheilung sind die Wahlen zur Deputirtenkammer definitiv auf den 14. October anberaumt.

— Der Präsident der Republik traf heute Nachmittag 1 Uhr in Tours ein, wo er frühstückte und danu die Kathedrale besuchte; morgen kehrt er wieder nach Paris zurück.

— Wie man hört, ist das vielbesprochene Wahlmanifest des Präsidenten Mac Mahon bereits der Druckerei übergeben; dasselbe soll in 13 Millionen Exemplaren gedruckt werden; 12 Millionen davon sollen unter Kreuzband an die Wähler durch die Post und 1 Million durch Vermittlung der Präfecten während der Wahlbewegung vertheilt werden.

Statt besonderer Anzeige.

Meta Perthes
Heinrich Grœve, Pastor
Verlobte.

Gotha u. Schwerte,
im September 1877.

Bekanntmachung.

Die Ruhrbrücke bei Westhofen kann wegen theilweisen Neubaues derselben **vom 15. d. M. ab 5 Wochen lang** mit Fuhrwerk nicht passirt werden.

Westhofen, 11. September 1877.

Der Amtmann: Rebber.

Bekanntmachung.

Die unter den Pferden des Rittergutsbesitzers H. Bimberg zu Lenninghausen ausgebrochene Rotzkrankheit ist erloschen und sind demgemäß die Schutzmaßregeln aufgehoben.

Ergste, 14. Sept. 1877.

Der Amtmann: v. Bothmer.

Grasverkauf.

Freitag, 21. Sept.,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt Frau Wwe. Fleitmann das Gras in den Wiesen am Dortmunder Wege öffentlich, meistbietend verkaufen.

Hohenschwert.

Abonnements-Einladung.

Die in Bielefeld 6 mal wöchentlich erscheinende
„Neue Westfälische Volkszeitung“
hat in allen Klassen der Bevölkerung nicht blos von Westfalen, sondern auch weiterer Gebiete, einen erfreulichen Eingang gefunden. Gleich im ersten Quartale ihres Bestehens durfte sie bei nahezu 3000 Abonnenten die Grundsätze der „Deutsch-Conservativen Partei“ vertreten, und auch im zweiten Quartale hat sie rüstige Fortschritte gemacht. Auch im bevorstehenden dritten Quartale ihrer Existenz und immer wird das suum cuique, „Jedem das Seine,“ ihr leitender Grundsatz sein, den sie nach allen Seiten hin, und ganz besonders in Bezug auf Handwerk und Landwirthschaft, vertreten wird. Um das aber mit um so größerem Nachdrucke thun zu können, muß die „Neue Westfälische Volks-Zeitung“ in immer weiteren Kreisen verbreitet werden. Wir bitten deshalb die Freunde der guten Sache nicht blos selber zeitig abonniren, sondern auch für die Gewinnung von recht viel neuen Abonnenten freundlichst besorgt sein zu wollen. Probenummern stehen jederzeit umsonst zur Verfügung.

Der Abonnementsbetrag beträgt bei der Post (mit Postaufschlag) pro Quartal 1 M. 50 Pfg.

Somit ist die „Neue Westfälische Volks-Zeitung“ die billigste aller politischen Zeitungen.

Inserate finden (pro Petitzeile 10 Pf.) in Westfalen und den angrenzenden Gebieten eine ausweislich sehr wirksame Verbreitung. Auch zur Verbreitung von Familiennachrichten ist die „Neue Westfälische Volks-Zeitung sehr geeignet.

Die Expedition
der „Neuen Westfälischen Volks-Zeitung.“

Kegel-Reglements
vorräthig in der Buchdruckerei von
Carl Braus.

Fliegenpapier
vorräthig bei
Carl Braus.

Augenheilanstalt
zu Dortmund,
Rheinische Straße 36,
von
Dr. Blöbaum,
Specialarzt für Augen- und Flechtenkranke.

Universal-
Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden.

1/4 Originalpacket à M. 0.25,
1/2 „ à M. 0.50,
zu haben bei

Carl Braus,
A. Rosenthal,
Carl Saatmann.

H. von Gimborn's

Tannin-, Alizarin-, Gallus-Kaiser-, Salon- und andere Tinten zeichnen sich durch lebhafte Farbe, grosse Flüssigkeit und schnelles Trocknen aus und liefern noch nach längerer Zeit scharfe, nie bleichende Copien.

Lager in den div. Sorten, sowie auch in **blauer, rother Metall-Carmin-Tinte, flüssigem Leim, Stempelfarben** etc. befinden sich bei **Carl Braus** u. **Carl Saatmann.**

Universal-
Waschmittel.

Vollständiger Ersatz für Seife. — Bedeutende Ersparniß an Zeit und Kosten. — Die Wäsche wird ohne Bleiche blendend weiß und vollkommen geruchlos. — Reinigung der Gardinen und Spitzen ohne Reibung. — Gänzliche Unschädlichkeit für die Wäsche garantirt. **Proben zu genügenden Versuchen gratis.**

In Packetchen zu 1 und 1/2 Pfd. zu 50 und 25 Pf. zu haben bei
Carl Braus.

Geldschränke
werden nach allen Constructionen, mit de neuesten Verbesserungen u. auch mit patentirten undurchdringlichen (gehärteten) **Stahlpanzern** billigst bei mir angefertigt.
Aug. Müller, Hagen.
97. Hochstraße 97.
N.B. Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Aromatische Kräuterseife.

Diese Seife hat sich als vorzügliches Reinigungs- und Verschönerungsmittel der Haut, besonders gegen Sommersprossen, Flechten und sonstige Hautausschläge vortrefflich bewährt.

Obige Seife, das Stück zu 30 Pf. ist vorräthig bei **Carl Braus.**

Verpachtung.

Der Gärtner Herr Henter zu Söl-derholz läßt verziehungshalber seine

Besitzung,

bestehend aus

Wohnhaus, Garten, Baumhof und Ackerland,

insgesammt zur Größe von 6 Morgen, am

Montag, 24. Septbr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Wirths Kleff auf dem Eichholz öffentlich, meistbietend auf mehrere Jahre zur Verpachtung aussetzen.

Gleichzeitig läßt derselbe einen kräftigen Pony mit Wagen und Geschirr meistbietend verkaufen.

Hohenschwert.

Kartoffelnverkäufe.

Herr Stricker zu Holzen läßt am

Donnerstag, 20 Sept.,

I. Nachmittags 4 Uhr:

1½ Morgen Kartoffeln,

in der Nähe des Holzener Weges (hinter'm Judenkamp);

II. Nachmittags 5 Uhr:

2½ Morgen Kartoffeln,

auf Möllers Feld,

und Herr Overbeck zu Holzen am

Freitag, 21. Sept.,
Nachmittags 5 Uhr,

3 Morgen Kartoffeln,

im Bollgarten,

nummerweise an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.

Hohenschwert.

Kartoffelverkauf.

Mittwoch, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,

2 Morgen,

auf dem Stemmersberg, in **trockener, bester Lage**, nummerweise.

Sammelplatz bei Wirth Herrn Lührmann an der Dortmunder Chaussee.

Hohenschwert.

Kartoffelnverkauf.

Dienstag, den 25. Sept.,
Nachmittags 5 Uhr,

verkaufe ich für Frau Ww. Lennings und den Wirth Herrn Heetmann hierselbst

3 Morgen sehr gute Kartoffeln,

zwischen Ruhren belegen, nummerweise meistbietend.

Zusammenkunft bei Herrn C. Hagemann.

Hohenschwert.

Kartoffelverkauf.

Am Montag, den 24. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,

sollen in der Nähe des Hofes

2 Morgen Kartoffeln,

öffentlich, nummerweise verkauft werden.

Ergste, den 17. Sept. 1877.

L. Bormann.

Kartoffelverkauf.

Am Sonnabend, 22. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,

läßt Frau Ww. Drüfel zu Holzen

2 Morgen Kartoffeln,

(welche nahe am Hofe belegen) nummerweise an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.

Holzen, 17. Sept. 1877.

C. Drüfel.

Kartoffelnverkauf.

Sonnabend, den 22. September cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

werde ich für Herrn Franz Lohölter

ca. 50 Ruthen Kartoffeln

auf dem Stüveken an Ort und Stelle gegen Baar verkaufen.

Sommerberg, 17. Sept. 1877.

Wilh. Eisenberg,
Sequester.

Fabrik und Magazin süddeutscher Möbel.

G. Verron Söhne,

Brückstraße, **DORTMUND,** Brückstraße,

empfehlen in **größter Auswahl** unter **Garantie**

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

Ermäßigte, feste Preise.

Dampfknochenmehl,

von Wintersbach & Co. in Freudenberg,

in bekannter vorzüglicher Qualität,

garantirter Gehalt 4% Stickstoff und
23 bis 25% Phosphorsäure,

unter Controle verschiedener landwirthschaftl. Provinzialvereine, empfiehlt in größeren und kleineren Partien

Schwerte. Hermann Irle

Gesangbücher

in schöner Auswahl,

darunter namentlich die so beliebte Taschen-Ausgabe, in einfachen und feinen Einbänden, zu billigen Preisen bei solider Arbeit, empfiehlt die

Carl Braus'sche Buchhandlung.

Waizen, Roggen.

Zur Bequemlichkeit für unsere Lieferanten haben wir die Einrichtung getroffen, daß stets leere Säcke für die zu liefernde Frucht bei unserm Vertreter Herrn Herm. Schmidt in Schwerte bereit liegen. Sodann können kleine Fuhren, unter 15 Scheffel, jetzt in Schwerte bei Herrn Gastwirth Robbert abgeladen werden; Liefertag hierfür nur Mittwoch.

Witten, 1. September 1877.

Märk. Mühlen-Actien-Gesellschaft.
Rosiny.

In allen renommirten Musikalienhandlungen vorräthig.

Neues beliebtes Salonstück

von

Fritz Spindler:

Frühlingssänger im Walde.

Brillante Idylle

für

Pianoforte

componirt.

Op. 301. Preis 1.50.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Pet. Jos. Tonger
in Cöln a. Rhein.

Bei J. Bädeker in Iserlohn ist erschienen und in Schwerte bei Carl Braus zu haben die 11. Auflage:

Der Küchen- und Blumengarten

von

Henriette Davidis,

Ehrenmitglied der Frauendorfer praktischen Gartenbau-Gesellschaft.

Praktische Anleitung zur möglichst vortheilhaften Cultur der bekannten Gewächse für Küche und Keller

und

Anleitung zur Cultur des Blumengartens

nach den Monaten geordnet.

Nebst einem Anhange:

Bemerkungen über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hülfsmittel.

Auf eigene und langjährige Erfahrungen praktischer Gartenfreunde gegründet.

Preis geh. 3 M. — elegant gebunden 4 M.



Eine reichhaltige Auswahl

Petroleumlampen



in allen Sorten empfehle zur bevorstehenden Saison zur gefl. Abnahme; auch bringe meine Blechwaaren und sonstigen Artikel in empfehlende Erinnerung.

Schwerte. Wilh. Werner.
Klempner.

Karten
vom russisch-türk. Kriegsschauplatz

sind wieder vorräthig, à Stück 10 Pf., bei **Carl Braus.**

Auflage 2600

Die

Märkische Blätter

(Organ des Ruhrthals)

Wöchentlich 3 Mal.

erscheinen in Hattingen in ihrem 28. Jahrgange und erstreckt sich ihr Leserkreis sowohl bis in die Nähe Witten's und Bochums, als auch andererseits bis nach Kupferdreh und Langenberg. Wegen ihrer starken Verbreitung innerhalb dieses dichtbevölkerten Industriebezirks eignen die „Märkische Blätter" sich vorzugsweise zu

Insertionen aller Art,

und kann ein durchschlagender Erfolg wohl mit Recht als gesichert angenommen werden. Die Zeile wird trotz der bedeutenden Auflage mit **nur 10 Pfg.** berechnet.

Verlag der „Märkische Blätter"
C. Hundt sel. Wwe.

P. S. Um Verwechselungen zu verhüten, ersuchen wir die geehrten Inserenten gefälligst genau auf den Titel achten zu wollen, da ein hier seit October vorigen Jahres erscheinendes Concurrenzblatt sich den Namen „Märk. Anzeiger" beigelegt hat.

Abonnements-Einladung.

Deutsche Landes-Zeitung.

Organ der Steuer- und Wirthschafts-Reformer.

Nebst dem „illustrirten Sonntagsblatt"

erscheint wöchentlich 6 Mal und ist zum Preise von 5 Mark pro Quartal durch jede Postanstalt zu beziehen.

Tendenz: Erstrebung der **Gleichberechtigung des Bürger-, Handwerker- und Bauernstandes** in **wirthschaftlicher** Beziehung gegenüber dem jetzt privilegirten Großkapital; **Abstellung der ungleichen Steuerbelastung des gesammten redlichen Erwerbes aus Arbeit** gegenüber den Börsengeschäften; Aufdeckung alles Schwindels und Betrugs der Großfinanz, sowie jedem redlichen Handel Schutz und Recht.

Berlin SW., Alte Jacobsstraße 132.

Die Expedition der Deutschen Landes-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger

für Rheinland-Westfalen

(Kölnische Handels-Zeitung.)

29. Jahrgang.

Amtliche Zeitungsliste Nr. 112.

Wir bitten, die Abonnements auf obiges Blatt für das mit dem 1. October beginnende Vierteljahr gefälligst schleunigst bei den betreffenden Postanstalten aufgeben zu wollen. Der Pränumerations-Preis ist, wie bisher, **Mark 4.50.** ohne Zustellungsgebühr.

Verspätete Bestellungen sind sowohl für die Abonnenten, als auch für die Expedition mit fortwährenden Unzuträglichkeiten verbunden.

Die Zeitung enthält zunächst unter den **Telegrammen**: Wichtige politische Begebenheiten; Anfangs- und Schluß-Course der Berliner Producten- u. Effecten-Börse, Notirungen der Börsen von Frankfurt a. M., Wien, Hamburg, Amsterdam, Lüttich, Verviers, Paris, London, Liverpool, Glasgow und New-York: Tagespreise des Petroleum in Bremen und Antwerpen, sowie eine größere Anzahl der wichtigsten Waarenpreise der Haupthandelsplätze.

Ferner enthält das Blatt Nachrichten aus dem Gebiete der Industrie, meistens in Original-Artikeln, welche uns durch vorzügliche Verbindungen stets prompt zugehen. Die Zeitlage wird in Leitartikeln besprochen. Hieran schließen sich kurze Waarenberichte aller Zweige, eine kurzgedrängte politische Uebersicht, vermischte Nachrichten, Wetter- und Wasserstands-Berichte, Berichte und Notirungen der Kölner, Berliner und anderer Börsen. Regelmäßige Verlosungs-Listen. Den Schluß bilden Anzeigen.

Die Beilage „**Sonntags-Blatt**" bringt Feuilleton und unterhaltend-belehrende Artikel aus bewährten Federn.

Die weite und zahlreiche Verbreitung des Blattes zunächst in den beiden Provinzen Rheinland Westfalen sichert **Anzeigen**, welche mit 20 Pfg. die Zeile oder deren Raum berechnet werden, entschiedenen Erfolg.

Köln, im September 1877.

Die Expedition des Allgemeinen Anzeigers.

Holzverkauf.

Der Landwirth Herr Friedr. Schulte am Börsting läßt am

Freitag, den 21. Sept. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

40 Klafter
starkes, trockenes Buchen- und Eichenholz,

sowie

1200 □Fuß
astreine Eichenbretter,

von 25 Zoll, scharfkantig, öffentlich, meistbietend gegen Credit verkaufen.

Das Holz lagert unmittelbar am Communalwege Iserlohn-Schwerte.

Schulte Großenbränker.

1 junger Mann,

der den linken Arm durch einen Unglücksfall verloren, sucht passende Beschäftigung.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Verkauf.

Mittwoch, 19. September,
Morgens 10 Uhr,

verkaufe ich beim Wirth Robbert am Markt:

2 Glasschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Bett mit Bettstelle, Stühle, Spiegel, Sopha, 3 Nähmaschinen, 1 Kochmaschine, mehrere Flaschen Limonade ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Carl Haver,
A.-C.

NB. Sachen zum Mitverkauf werden stets angenommen.

75 Mk., Belohnung

erhält derjenige, welcher uns einen Wilddieb so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich bestraft wird.

Ergste, 17. Sept. 1877.

Die Jagdinteressenten.